Krakauer Zeitung.

Nr. 186. Dinstag den 18. August 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 11. August d. J. dem Polizeiminister Karl Freiherrn von Mecséry in Anerkennung seiner Verdienste das Großkreuz des österreichisch kaiserlichen Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. August.

Kanonendonner und Musikklang begrüßten den Beginn des Tages, an welchem das allerhöchste Geburtsfest Sr. Apostolischen Majestät gefeiert wird. Um 5 Uhr früh rückten 6 Bataillons Infanterie mit 4 Batterien auf den Exerzierplatz bei der Warschauer Lunette, wo unter einem Zelte eine feierliche Feldmesse, deren Hauptmomente die üblichen Salven bezeichneten, abgehalten wurde. Hierauf defilirten die Truppen vor dem H. Truppencommandanten FML. Freih. v. Bamberg auf dem großen Ringplatze. Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich die k. k. Civilbeamten mit ihren Chefs an der Spitze, die Mitglieder der Universität und der Magistrat der k. Hauptstadt Krakau in der Domkirche, wo der hochw. Bischof Galecki das Hochamt celebrirte. Nachmittag ist großes Diner bei dem Herrn Bischof, zu welchem die höchsten Civil- und Militär-Autoritäten eingeladen sind.

Se. Majestät ist auf der ganzen Reise, schreibt der „Btschftr.", in Traunstein (Baiern), München, Stuttgart und Frankfurt auf das Glänzendste empfangen worden, trotzdem im Vorhinein alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten worden waren. In Frankfurt selbst war die großartigste, festlichste, sympathischste Aufnahme vorbereitet, wie es die gestern und heute (s. u.) mitgetheilten Nachrichten bekunden.

Sämmtliche Blätter beschäftigen sich fast ausschließlich mit der Reise Sr. Majestät des Kaisers und mit dem Jubel und der Begeisterung, die überall zu Tage treten und Zeugniß geben, wie der „große Schritt der kaiserlichen Initiative Oesterreich und seinem erhabenen Herscher die Herzen der Völker zugewandt hat", mit dem Frankfurter Fürstentag, von dem Se. Majestät selbst die Hoffnung trägt, er würde ganz Deutschland zum Heile gereichen. Die ganze deutsche Presse, sagt der „Botschafter" ist nur noch ein Organ über den Fürstentag. Ob freudig zustimmend oder mißtrauisch anzweifelnd, die Blätter beschäftigen sich mit keinem anderen Gegenstande.

Der preußischen Anklage, Oesterreich hätte nicht allein einladen sollen, entgegnet die „Const. Oest. Z.": „In jeder Gesellschaft ladet der Präsident ein, und der Kaiser von Oesterreich ist des deutschen Bundes Präsident. Eine Theilung dieses Präsidiums ist bisher sehr oft angestrebt, aber nie erreicht worden. Besäßen Lippe oder Reuß das Präsidium, so würde es an ihnen sein, einzuladen, wenn sie auch die am wenigsten mächtigen sind. Daß bei Oesterreich sich zum Rechte die europäische Stellung gesellt, unterstütze das Erstere, schwächt es aber nicht ab. Für Oesterreich ist jeder Fürst im deutschen Bunde gleichberechtigt, und darum kann Oesterreich nicht mehr Werth auf eine Verständigung mit Preußen, als auf jene mit irgend einem andern Mitgliede des Bundes, geschweige denn aller Bundesglieder, legen, weil es ja freie Zustimmung anstrebt, keine Vergewaltigung will, die Unrecht gegen einen Jeden ist, ob er groß oder klein sei. Das aber ist eben das charakteristische Merkmal, welches den Weg, den Oesterreich eingeschlagen, von jenem unterscheidet, den man seit 15 Jahren in Deutschland predigte. Oesterreich will auf dem gegebenen Rechtboden bauen, es will den Weg der Reform einschlagen. Damit entspricht es einmal den Traditionen, dem monarchischen Sinne der Nation, dann aber auch dem Rechte. So vermeidet man Ruhestörungen im Innern und wehrt die Einmischung des Auslandes ab."

In einem am 9. d. Abends in Wien eingetroffenen Antwortsschreiben des Königs von Preußen auf die wiederholte und mit der Bitte um eventuelle Substituirung eines Prinzen des Königshauses verbundene Einladung Sr. Majestät des Kaisers habe der König, wie die „Prager Ztg." in einem Briefe vom 12. versichert, allerdings nochmals seine Bereitwilligkeit erklärt, sich an einer zu Zwecken der Bundesreform zu berufenden Ministerconferenz betheiligen zu wollen, jede Betheiligung an dem Fürstentage jedoch nochmals und definitiv abgelehnt.

Ueber den Inhalt der österreichischen Antwortsnote auf die Gortschakoff'sche Depesche vom 18. v. M. gibt die „Presse" folgende Andeutung: Die Aufrechthaltung der sechs Puncte, sowie die Conferenz zu achten (also nicht die Conferenz der fünf Großmächte) wird mit Nachdruck vertheidigt, die vom Fürsten Gortschakoff vorgebrachten Argumente werden noch einmal beleuchtet und widerlegt, und die Nothwendigkeit einer baldigen Verständigung zur Evidenz geführt. Uebrigens sollen, wie versichert wird, die von den drei Mächten collectiv gestellten Forderungen auch in der französischen und englischen Note in ganz analoger Weise geltend gemacht und aufrecht erhalten sein. Man glaubt, daß die betreffenden Noten in St. Petersburg am 16. werden überreicht werden (s. N. N.).

Die entschieden friedliche Stimmung des englischen Cabinets erklärt ein Wiener Correspondent der FPZ., durch den Umstand, daß England Gründe habe anzunehmen, es bereite sich ein Offensiv- und Defensivbündniß zwischen St. Petersburg und Washington vor.

Aus Paris, 14. d. wird im „Botschafter" geschrieben: „Das bereits vor einigen Tagen aufgetauchte Gerücht, daß Herr Drouyn de Lhuys seine Demission eingereicht habe, tritt heute mit größerer Zuversicht auf. Der Grund „Gesundheitsrücksichten" findet Glauben, weil der Minister in der letzten Zeit allerdings leidend war. Die „Patrie" behauptet, es handle sich nur um einen 14tägigen Urlaub, den Herr Drouyn de Lhuys gleich nach der Abreise des Kaisers nach Biarritz antreten und während welcher Zeit Herr Billault seine Functionen übernehmen werde. Herr Tolostoi ist in einer vertraulichen Mission nach Petersburg gereist, die jedoch abseits von der polnischen Frage liegen soll."

Ueber die Stimmung in Rußland schreibt ein Petersburger Correspondent der „Allgem. Zeitung": „Seit der Rückkehr des Kaisers aus Finnland ist hier wieder eine etwas größere Beruhigung eingetreten und man sieht die Kriegsgefahr nicht mehr so nahe vor den Augen, wie bisher, ja hie und da scherzt man sogar über die gehabten Befürchtungen. Es ist nicht zu leugnen, daß allerdings sowohl die diplomatischen Verhandlungen als die Sprache der ausländischen Zeitungen ernste Befürchtungen als unbegründet erscheinen lassen. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Finnland lauten die Berichte pomphaft und gespreizt. Auffallend ist es, daß der Erzbischof von Finnland den Kaiser mit einer französischen Rede empfing, dagegen sprach der Bischof von Borgo russisch."

Sir James Hudson's Entfernung vom britischen Gesandtschaftsposten in Turin ist schon vor mehreren Tagen in London bekannt gewesen, aber erst jetzt hören wir einige englische Stimmen über die Bedeutung dieses Gesandtenwechsels. Die beiden Blätter, die den Gegenstand besprechen, die Morning-Post und die Times, sind regierungsfreundlich, aber keine großen Bewunderer von Earl Russell's Diplomatie. Beide ignoriren die Vermuthungen, die man in Italien über die Ursache von Sir J. Hudson's Rücktritt angestellt hat; sie erwähnen mit keiner Sylbe des Gerüchts, daß Sir James die englischen Interessen den italienischen, namentlich in Bezug auf den Orient, unterordnet und dadurch das Mißvergnügen der heimischen Regierung erregt habe; beide schieben die Schuld einfach auf whiggistischen Nepotismus und sagen, Sir James habe ohne allen politischen Grund vom Schauplatz seiner glänzenden diplomatischen Wirksamkeit abtreten müssen, um einem Verwandten Earl Russells, einem Elliot, Platz zu machen.

Man beginnt in Turin zu glauben, daß die Auslieferung der fünf Briganten des „Aunis" auf größere Schwierigkeiten stoßen dürfte, als man anfänglich vermuthete, da nach der „Frankf. Post-Ztg." die päpstliche und spanische Regierung alles Mögliche aufbieten, um deren Auslieferung an Italien von Seiten Frankreichs zu hintertreiben.

Seit längerer Zeit ist das Gerücht verbreitet, daß Jefferson Davis einen Boten an den Kaiser Napoleon gesandt und demselben eine Schutz- und Trutzallianz auf der Basis gegenseitiger Anerkennung ihrer respectiven Eroberungen und Errungenschaften angetragen habe. Wenn sich das Gerücht bestätigte, so würde es zeigen, daß die Conföderation die französische Hilfe außerordentlich hoch anschlägt, daß sie dieselbe um den Preis der Monroe-Doctrine, die bekanntlich vom Süden ausgegangen und stets die Hauptmaxime südlicher Staatsmänner gewesen ist, erkaufen will. Sehr wohlgefällig wurde das Gerücht von der „Times" aufgenommen, die den Betheiligten die Versicherung gab, daß ihre Allianz von der Welt mit günstigen Augen angesehen werde, daß sie ein „Unterpfand des Friedens und ein Gewinn für die Menschheit sein würde. „Daily News", die täglich heftiger gegen die französische Politik auftreten, protestiren gegen jene Erklärung der „Times" in sehr energischer Weise.

Es liegt viel Wahres in der ziemlich allgemeinen Behauptung, sagt ein New-Yorker Schreiben vom 31. v. M., daß der Amerikaner nur dann zufrieden ist, wenn die Verhältnisse ihn nach den extremsten Richtungen werfen. Mit einer an Indifferenz gränzenden Langmuth hatte das rein amerikanische Element unserer Bevölkerung während der ersten Kriegsjahre das fast ununterbrochene Unglück unserer Waffen ertragen, und jetzt vermag die ganze Reihefolge der Siege, die wir binnen wenigen Wochen gewonnen, den Heißhunger nicht zu stillen; man möchte nun den ganzen Krieg binnen 24 Stunden beendigt, vor Allem die südlichen Kunden schon wieder hier sehen. Glücklicherweise ist unser Leserkreis vernünftiger in seinen Ansprüchen und wird sich vollkommen befriedigt finden durch die Meldung, daß die umfassendsten Vorbereitungen einen baldigen Fall aller bedeutenderen Hafenplätze des Südens als gewiß und nur die Einnahme Richmonds als nur auf kurze Zeit verschoben erscheinen lassen. Was den Ausgang des Bürgerkrieges betrifft, so ist derselbe nicht länger zweifelhaft; ob das glückliche Endresultat jetzt einen Monat früher oder später erreicht wird, ist von untergeordneter Bedeutung, vorausgesetzt, daß die jüngsten Ereignisse in Mexico uns nicht in einen Krieg mit Frankreich verwickeln, ehe der Süden der Union wieder einverleibt ist. Daß sich von dieser Seite drohende Wolken zusammenziehen, wird allgemein befürchtet; die Gefahr eines Krieges mit England tritt jedoch immer mehr in den Hintergrund und die ewigen Hetzereien des New-Yorker „Herald" werden in Europa schwerlich mehr Einfluß üben als hier.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In seiner Nachmittagssitzung vom 13. d. hat der Ausschuß für die Concursordnung die Berathung des 2. Theils des Entwurfes, nämlich das Verfahren im Concurse begonnen und von dem ersten Hauptstücke des 2. Theils die §§. 58 bis einschließlich 66 erledigt. Der Ausschuß hofft bis zum 20. d. die erste Lesung zu vollenden, dann eine kurze Unterbrechung der Sitzung eintreten zu lassen, um einigen seiner Mitglieder Zeit zu gönnen, sich an dem Juristentage zu betheiligen und dann Ende dieses Monats in einigen Sitzungen den Entwurf durch die zweite und dritte Lesung zu bringen, so daß das Haus denselben in den ersten Tagen des September in Berathung nehmen kann. Bei der angestrengten Thätigkeit, welche dieser Ausschuß entwickelt, dürfte es angezeigt sein, die Namen der acht anwesenden Ausschußmitgliede zu nennen, welche sich an den Arbeiten betheiligen. Diese sind: Obmann Dr. Mühlfeld, die Doctoren Berger, Kaiser, Mandlblüh, Riehl, Schindler, Taschek und Brosche, der einzige anwesende Industrielle unter den Juristen. Außerdem gehören noch dem aus 12 Mitgliedern bestehenden Ausschusse an: Tschabuschnigg, Winterstein, Conti und Kirchmayer; letzterer hat übrigens am 13. d. Urlaub erhalten. Als Regierungsvertreter fungirt Hofrath v. Benoni; in der Vormittagssitzung vom 14. d. war auch der von seiner Reise zurückgekehrte Justizminister Dr. Hein anwesend.

---

†† Krakau, 18. August.

Ihre Majestät die Kaiserin haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, der Gemeinde in Felicienthal in Galizien zur inneren Einrichtung der Kirche einen Beitrag von 60 Gulden zukommen zu lassen.

Lemberg, 16. August. Gestern mit dem Abendzuge langte schreibt die „L.-Z." von Wien Herr Feldmarschallieutenant Ritter von Schmerling hier an, um Se. Excellenz den Herrn Statthalter während der Dauer seines Urlaubs zu vertreten. Die Angaben hiesiger Blätter, daß FML. Ritter von Schmerling angelangt sei, um Se. Excellenz den Herrn Staathalter nicht nur zeitweilig zu vertreten, sondern zu ersetzen, indem derselbe seine hiesige Stellung verlasse können wir als völlig ungegründet bezeichnen. Eben so ist die Angabe der „Gazeta narodowa" vom 12. d., als habe Se. Excell. bereits in früherer Zeit sich bemüht, des ihm anvertrauten Postens enthoben zu werden, gänzlich aus der Luft gegriffen. Man kann versichert sein, daß Se. Excell. einmal von Sr. Majestät mit mühevollem Wirkungskreis betraut, sicherlich nicht suchen wird, aus demselben hinauszutreten, sondern ihn so lange mit vollem Eifer auszufüllen, so lange ihm der kaiserliche Wille denselben überträgt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. August. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wird morgen in allen hiesigen katholischen und nichtkatholischen Kirchen und Bethäusern durch feierlichen Gottesdienst begangen. Von Seite der Garnison wird um 8 Uhr früh eine Kirchenparade auf dem Platze vor der Franz-Josephs-Kaserne abgehalten.

Zur Feier der Allerhöchsten Ankunft Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Salzburg am 14. d. M. war der dortige Bahnhof reich geschmückt; österreichische und deutsche Fahnen flatterten neben einander. In aller Frühe waren schon Schaaren festlich gekleideter Menschen nach dem Bahnhof geeilt, um Se. Majestät auf dem ersten Haltpunkte der bedeutungsvollen Reise zu sehen und jubelnd zu begrüßen. Um halb 7 Uhr brauste der freudig erwartete Zug heran, und Se. Majestät verließen, von den begeisterten Hochs der versammmelten Menge empfangen, den Waggon, um sich vom Herrn Landeschef Grafen Taaffe, von dem Herrn Fürstzerzbischof v. Tarnoczy, dem Herrn Landeshauptmann Ritter v. Weiß und dem Herrn Stadtcommandanten Oberst v. Schwab ehrfurchtsvoll geleitet in den Salon des Hoftractes zu begeben und dort ein Frühstück einzunehmen. Als sich der Jubel des Empfanges gelegt, stimmte die anwesende Menge, in der alle Stände, sowie die Liedertafel, Singakademie und Turnverein zahlreich vertreten waren, die Volkshymne an, und diesem Massenchore folgten wieder stürmische Acclamationen. Hierauf trug die k. k. Jägermusikcapelle einige Tonstücke vor. Nach Beendigung des Dejeuners traten Se. Majestät auf den Perron, bestiegen vom Jubel des Publicums begleitet den Waggon und setzten um 7 Uhr 5 Min. die Reise fort. — In München erfolgte die Ankunft Sr. Majestät am 14. Vormittag 11 Uhr 5 M. auf dem Bahnhofe, vor welchem sich eine ungeheuere Menschenmasse versammelt hatte. Se. Majestät der König, in der Uniform seines österreichischen Regimentes, war etwa eine Viertelstunde früher in dem Empfangssalon angekommen, wo Allerhöchstdenselben die königlichen Prinzen, der General v. Laroche, der k. k. Legationsrath Ritter v. Zwierzina und noch andere Herren erwarteten. Als die Maschine die Bahnhalle erreicht hatte, begab sich der König auf den Perron, um seinen kaiserlichen Gast auf das herzlichste zu begrüßen. Se. Majestät der Kaiser in baierischer Uniform, umarmte den König zu wiederholten Malen, hierauf die Prinzen und sprach mit den anwesenden Personen, indem Allerhöchstdieselben sich in den Saal begaben, mit heiterer Freundlichkeit. War schon früher Se. Majestät der Kaiser mit Hochrufen empfangen worden, so steigerten sich diese noch zu Acclamationen, die nicht enden wollten, während die Kutscher nur mit Mühe das Viergespann durch das Gedränge lenkten, das sich nicht abwehren ließ, um den Fürsten zu sehen, auf den die Augen Aller, die ihr Vaterland lieben, mit so freudiger Hoffnung blicken. Ein Monarch ist wohl daran gewöhnt, ähnliche Zurufe zu empfangen; begeistertere aber als die heute gehörten, die sich in die Klänge des österreichischen Liedes mischten, erschallen jedoch nicht häufig. Es waren Segensrufe, die dem Kaiser auf seinem Zuge nach Frankfurt das baierische Volk darbringt, die sich diesen Abend in Stuttgart und in jedem Orte, den die Reise berührt, in gleichem Maße wiederholen werden und die nur von den Dankgebeten überboten werden mögen, welche nach Vollendung der großen, von dem Kaiser angeregten That aus dem Herzen sämmtlicher deutscher Stämme zum Himmel emporsteigen. In Augsburg kamen Se. Majestät am 14. um ein Viertel nach 3 Uhr an. Eine ungeheueren Menschenmenge hatte sich versammelt, um dem Kaiser zu zeigen, mit welchem Dank auch die Bewohner Augsburgs seinen hochherzigen Entschluß begrüßen. Der Kaiser nahm die Begrüßung der Bürgerschaft freundlichst auf und dankte wiederholt für die Beweise der Freude an dem ernsten Werk, das er zu beginnen im Begriff steht. Nicht weniger erhebend und herzlich war der Empfang in Frankfurt a. M. (s. die gestrigen Telegramme vom 15. d.). Frankfurt hatte sich bereits in würdigster Weise zum Empfange der Souveraine vorbereitet. Die ganze Stadt war in Schwarzrothgold gekleidet und mit Blumen geschmückt, der sonst stille Hof des Bundes-Palastes ist in einen Blumengarten verwandelt. Auf dem ersten Flügel des Bundespalastes, in welchem der Kaiser residirt, flattert ein mächtiges schwarzrothgoldenes Banner. Auf der Zinne des Römers weht die Fahne mit dem Reichsadler auf goldbrokatenem Grunde, umfaßt von dreifarbigem Saume, zwischen zwei Stadtbannern. Der „Darmstädter Hof" auf der Zeil, Eigenthum des Großherzogs von Hessen, ist mit schwarzrothgoldenen Doppeladlern geschmückt, umzogen von hessischen Landesfarben. An den meisten Hä-

fern wehen schwarzrothgoldene Fahnen. Die Straßen waren voll von Menschen, welche den Einzug des Kaisers erwarteten; es herrschte ein freudiges Hin- und Herwogen der Menschenmassen.

Ihre Majestät die Kaiserin haben Sich allergnädigst bestimmt gefunden, der Gemeinde Neppech in Mähren den Betrag von 100 fl. zum Bau einer selbstständigen Schule zuzuwenden.

Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max ist mit Höchstseiner Frau Gemahlin von Wien wieder in Miramare eingetroffen.

Der Herr Staatsminister Ritter von Schmerling wird heute von Baden hier eintreffen, um an einem Ministerrathe Theil zu nehmen.

Se. k. Hoheit Prinz Oscar v. Schweden ist nach Kreuth in Baiern abgereist. Noch vor seiner Abreise erhielt derselbe einen Besuch Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht.

Der k. französische Gesandte Herzog von Grammont tritt eine Urlaubsreise nach Frankreich an. Der k. preußische Gesandte Baron von Werther ist Freitag Abends nach Salzburg abgereist. Der Herr Handelsminister Graf v. Wickenburg wird morgen wieder hier eintreffen. Abgereist ist der Herr Kriegsminister FZM. Graf v. Degenfeld nach Brünn. Der k. ungarische Hofkanzler Graf v. Forgach ist von Waitzen wieder hier angekommen. Der frühere Judex Curiä, Herr Graf von Apponyi ist von Pest hier angekommen und hat sich nach Baden bei Wien begeben.

Wie das „Vaterland“ hört, soll die Wiedereröffnung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses auf den 9. September präliminirt sein.

Der Prater ist zum großen Theile für das Volksfest bereits ausgeschmückt. Das Stuwer'sche Feuerwerk wird aus 3 Fronten bestehen, deren erste den Titel: „Jubelruf nach Frankfurt“ führt.

In der Versammlung der niederösterreichischen Handelskammer vom 12. d. wurde ein Schreiben des englischen Botschafters mitgetheilt, nach welchem am 26. August in New-Castle ein großes Meeting von Industriellen und Banquiers zu dem Zwecke stattfinden solle, um die österreichische Ausstellungsfrage zu besprechen und in London ein ständiges Comité zu errichten, das den Zweck hätte, für das Ausstellungsproject zu zeichnen und den persönlichen Verkehr der hervorragenden Industriellen beider Länder herzustellen. Die Kammer wurde eingeladen, durch einen Vertreter auf dem Meeting über den Stand der österreichischen Production und deren Verhältnisse zu England genaue Aufklärungen zu geben; sie lehnte es jedoch ab, das Meeting officiell zu beschicken. Im Laufe der Debatte wurde mitgetheilt, daß nach einer Aeußerung des Grafen Rechberg Se. Majestät beschlossen habe, das Jahr 1866 als Ausstellungsjahr „nach Möglichkeit“ festzustellen.

Wie man dem „P. Hirnök“ aus Wien schreibt, hat Se. Majestät einer kürzlich getroffenen a. h. Entschließung zufolge zu gestatten geruht, daß die Professoren der Pester Universität statt wie bisher nach 40, nunmehr nach 30jährigem Dienst mit ganzem Gehalt in den wohlverdienten Ruhestand versetzt werden können. Einer andern a. h. Entschließung zufolge ist dem Pester Nationaltheater neuerdings die Zurückzahlung von 10.000 fl., die es seit 1857 dem Staatsschatz schuldig war, allergnädigst erlassen worden.

Deutschland.

Unter der Annahme, daß Se. k. k. Apostolische Majestät Ihren Geburtstag dieses Jahr in Frankfurt a. M. feiern werden, hat der dortige katholische Gemeindevorstand in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, denselben festlich zu begehen, und es werden die inneren Räume des Domes ganz besonders dazu hergerichtet werden. (s. N. N.)

König Max von Baiern begleiten auf der Reise nach Frankfurt die Generaladjutanten Generallieutenant Delpy v. Laroche und Generalmajor Grf. Rechberg und Rothenlöwen, die Flügeladjutanten Oberst Graf zu Pappenheim und Hauptmann Freiherr von Moy, der k. Ordonnanzoffizier Rittmeister Fürst Maximilian von Thurn und Taxis, Hofrath von Pfistermeister, Secretair Sr. Majestät des Königs, und Ministerialsecretair Leinfelder.

Aus Hannover, 13. August, wird der „G.-C.“ geschrieben: Heute Morgen hat unser König Hannover verlassen, um an dem Frankfurter Fürstentag theilzunehmen. Die Landespresse begleitet ihn einstimmig mit den besten Hoffnungen und Wünschen. Die Verstimmung über das Ausbleiben Preußens ist allgemein. Leichter verschmerzt man die Abwesenheit Dänemark's.

Der Kronprinz von Preußen ist am 14. wieder in Berlin eingetroffen.

Herr v. Bismarck wird am Montag hier erwartet, schreibt man der „K. Z.“ aus Berlin 14. d. Die Sitzungen des Staats-Ministeriums sollen am 24. beginnen und zunächst mit den Maßnahmen sich beschäftigen, welche in Bezug auf das Haus der Abgeordneten ergriffen werden sollen. Es dürfte, wenn eine Auflösung nicht beschlossen werden sollte, zuvörderst darum sich handeln, den Conflict zum Austrage zu bringen, welcher zwischen dem Hause und dem Ministerium dadurch herbeigeführt worden ist, daß der Kriegsminister in seiner letzten Rede durch den Vice-Präsidenten des Hauses, Hrn. v. Bockum-Dolffs, unterbrochen wurde.

Den unausgesetzten und umsichtigen Bemühungen der Criminal-Commissarien Weber und Pick und des Post-Controlleurs Bergmann, schreibt man der „Schl. Z.“ aus Berlin, 14. d., ist es gelungen, zwei Unterbeamte des hiesigen Hof-Post-Amtes des Diebstahls zu überführen, welcher, wie man sich erinnern wird, im März d. J. an Geldbeuteln nach Nauen und Spandau verübt worden ist. Der ca. 8000 Thlr. betragende Werth des gestohlenen Geldes soll bis auf ein verhältnißmäßig geringes Quantum wieder herbeigeschafft sein. Der eigentliche Urheber des Diebstahls gehörte der Post seit einer Reihe von Jahren an, ohne daß er je zu einem Zweifel an seiner Ehrlichkeit Anlaß gegeben hatte. Sein Complice ist seit einigen Jahren beim Postwesen angestellt, nachdem er lange Zeit als Soldat und Gensd'arm mit Auszeichnung gedient. Er soll nebst seiner Frau aus guter Familie sein. Bezeichnend ist, daß ein Theil des gestohlenen Geldes in dem Gesangbuche der Frau sich vorgefunden hat. Wenn es bei der steten Zunahme der Postsendungen und der dadurch bedingten Vermehrung des Postpersonals kaum befremden kann, daß einzelne untreue Hände, ungeachtet aller Vorsichtsmaßregeln und Sorge der Behörden, besonders in großen Städten (hier sollen jetzt bei den Postanstalten über 1400 Personen in den verschiedenen amtlichen Stellungen fungiren), die Sicherheit der Postsendungen zu fährden vermögen, so ist es um so erfreulicher und verdient um so mehr Anerkennung, wenn Umsicht und Energie die Schuldigen der verdienten Bestrafung entgegen zu führen wissen.

Aus Inowraclaw wird der Berliner Bank- und Hand.-Ztg. geschrieben, daß es in den Gränzkreisen der Provinz Posen kaum einen polnischen Gutsbesitzer oder Pächter gibt, bei dem nicht eine Haussuchung abgehalten worden wäre, oder der nicht eine solche zu fürchten hätte. In der Regel wird nach Waffen, Munition und Zuzüglern gesucht.

Es bestätigt sich nach einem Schreiben der „Pos. Z.“ aus Bnin, 12. d., daß die Zuzüge aus dieser Gegend zu den Insurgenten nach Polen jetzt neuerdings wiederum zunehmen. Im Laufe dieser Tage sollen 50 bewaffnete Reiter, nachdem sie sich bei Santomysl gesammelt hatten, die Gränze überschritten haben.

Wie man vernimmt, ist an die Stelle des verstorbenen Generalmajors v. Liel der Oberst des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz Eduard Lutz, zum Kriegsminister von Baiern ernannt.

Schweiz.

Der im Laufe vorvergangener Woche zu Gsteig bei Saanen im Canton Bern verhaftete Barthelemy Balet, schreibt man der „Schl. Z.“ aus Bern, 12. d., auf welchem der Verdacht lastet, der Mörder des unglücklichen Obergerichtsrathes Quensell aus Hildesheim zu sein, ist laut Anzeige an das hiesige Centralpolizeiamt gestern Vormittag den ihn begleitenden Landjägern auf dem Transport nach Sitten im Canton Wallis entsprungen. Wie der mit Ketten geschlossene Balet die Flucht am hellen lichten Tage und noch dazu in der Nähe des stark bevölkerten großen Dorfes Erlenbach vor den Augen zweier mit Doppelgewehren bewaffneter Wächter ausführen konnte ist unbegreiflich. Wie man hört, sind die letztern, um nähere Auskunft hierüber zu geben, zu strenger Haft gebracht worden.

Frankreich.

Paris, 14. August.

Fürst und Fürstin Metternich sind am 12. von Trouville nach Paris zurückgekehrt. Der am 17. v. von Vera-Cruz abgefertigte Postdampfer Floride ist heute in Saint Nazaire eingetroffen. Ueber New-York kommt die etwas unglaubhafte Meldung, daß 10.000 Mann Franzosen an der mexikanischen Küste des stillen Oceans die festen Plätze besetzen würden und in Acapulco gelandet werden sollten. — Man erwartet nächstens in Frankreich das Eintreffen einer kriegsgefangenen mexikanischen Heroine. Es ist eine 23jährige Indianerin, die schon seit 7 Jahren in der Armee dient und sich durch ihre persönliche Tapferkeit bis zum Range eines Oberstlieutenants im Zacatecas-Regimente aufgeschwungen hat. Sie war ursprünglich mit ihrem Gemahl ins Feld gezogen, blieb aber, nachdem dieser im Kampfe gefallen, im Dienste. Sie soll meisterhaft mit dem Säbel umzugehen wissen und sich durch ihre Unerschrockenheit in allen Gefechten ausgezeichnet haben. Bei dem unglücklichen Angriffe der Franzosen auf Guadalupe am 5. Mai 1862 wurde sie zum Major befördert, that sich auch bei der späteren Belagerung von Puebla sehr hervor und gerieth bei dem Falle dieser Stadt in französische Gefangenschaft. Sie wurde nach Vera-Cruz gebracht und soll von da an Bord des Transports-Dampfers „Rhone“ nach Brest eingeschifft werden. Von französischer Seite wird ihr der Majors-Rang belassen und auch die entsprechende Verpflegung und Pension gewährt. Sie soll von angenehmem, aber allerdings etwas stark ausgeprägtem militärischem Aeußern sein. — Baron Gros wird aus London hier erwartet. — Herr Vernier, Vice-Präsident des gesetzgebenden Körpers, ist zum Staatsrath ernannt worden. — Der Kaiser begibt sich am 14. August nach dem Lager von Chalons. Den 15. August, seinen Namenstag wird er in Paris feiern. Es bestätigt sich vollkommen, daß er das diplomatische Corps nicht empfangen wird, wohl aber die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die hohen Staats-Beamten. — Dem Te Deum in der Notre-Dame-Kirche wird der Kaiser nicht anwohnen, wohl aber dem Gottesdienste in den Tuilerien. Prinz Napoleon, der sich bisher in der Schweiz aufgehalten, kommt heute nach Paris zurück.

Die Kunstwelt hat einen schweren Verlust erlitten; Eugen Delacroix ist am 13. früh seiner Brustkrankheit erlegen. Er war am 5. April 1798 geboren; sein epochemachendes Auftreten datirte vom Salon, des Jahres 1824. — Die seit einigen Tagen hier verbreitete Nachricht von dem Tode Abd-el-Kader's hat sich nicht bestätigt. Der „France“ liegt ein Brief jüngsten Datums aus Dscheddah vor, wonach Abd-el-Kader von seiner schweren Krankheit wieder hergestellt war und nächstens von Mekka nach Medina abreisen wolle.

Der Erzbischof von Mexico, Mgr Labastida, ist heute vom Kaiser in St. Cloud empfangen worden. Der Kaiser unterhielt sich sehr lange mit dem Prälaten und bezeigte demselben die größte Achtung und viel Wohlwollen. Der Erzbischof wird sich am 16. August in St. Nazaire nach Veracruz einschiffen, um mit mehreren nach Frankreich geflüchteten Mitgliedern des mexicanischen Episcopats nach dem Vaterlande zurückzukehren.

Ein fürchterlicher Unglücksfall hat sich dieser Tage im Dejazet-Theater in Paris ereignet. Es sollte die übliche Gespenstertragödie gegeben werden, worin Herr Fribault den Mörder darzustellen hat. Da jedoch die Apparate einen Schaden erlitten hatten, mußten die Gespenster durch Choristinen dargestellt werden. Indessen hatte man versäumt, dies dem Publicum und Hrn. Fribault anzuzeigen. Das Publicum fing beim Erscheinen der Geister an zu pfeifen, was Herr Fribault auf sein Spiel bezog, er gerieth in Verwirrung und mochte gar nicht erkennen, daß die ihn umgebenden Gespenster Fleisch und Blut hatten. Er führte den vorgeschriebenen Dolchstich nach dem Gespenste, welcher Stich, um die Scene grausiger zu machen, stets mit einem scharf geschliffenen langen Dolche geführt wurde, und mit einem wilden Schmerzensschrei stürzte das arme Opfer blutend zu Boden. Wenige Stunden später war die arme Choristin eine Leiche.

In Finanzkreisen macht eine Broschüre über die vom Credit mobilier protegirte Immobiliargesellschaft großes Aufsehen, trotzdem daß der Verfasser eigentlich nur sagt, was Jedermann längst weiß: „die Unvermeidlichkeit einer demnächstigen Terrain- und Baukrise.“

Großbritannien.

London, 14. August. Die Times sagt, diesmal habe sie nichts von schlechten Aernten zu berichten, sondern von einer guten. Von einer solchen meldet man aus Frankreich, obschon in etwas geringerem Grade. In Irland erwartet man immer gute Ernten und beklagt sich, wenn man sich getäuscht hat. In diesem Jahre wird die Ernte, wenn so sie schließt, wie sie begonnen hat, eine der besten des Jahrhunderts, so daß wir wahrscheinlich von unserem eigenen Erzeugniß im Innern bis auf einige wenige Millionen Quarters unseren Bedarf werden decken können und glücklicher Weise die Vereinigten Staaten nur mit so viel auszuhelfen brauchen. Frankreich rechnet darauf, genug zu haben und etwa eine halbe Million zu sparen. Die amtliche Zeitung von Korfu bringt eine vom 6. d. datirte Proclamation des Lord Ober-Commissars der jonischen Inseln, welche die Auflösung des 12. Parlaments erläutert und das Inselvolk auffordert, zu dem neuen Parlamente solche Männer zu wählen, von denen es die Frage wegen des Anschlusses an Griechenland entschieden wissen will. An hervorragender Stelle und mit gesperrter Schrift erklärt die heutige „Morng. Post.“: „Wir haben Grund anzunehmen, daß die am vorigen Montag erlassenen Strafandrohungen für den Fall, daß irgendeiner der im woolwicher Arsenal Angestellten sich bei der Ankunft der Königin und ihrer Einschiffung in die königliche Yacht auch nur einem Fenster nähere, Ihrer Majestät großen Anstoß gegeben haben. Die Königin hatte einfach den Wunsch geäußert, daß bei dieser Gelegenheit von allem Ceremoniel Abstand genommen und keine Zuschauermenge zugelassen werden möchte, und es war ihr natürlich sehr unangenehm, daß man von so herben und ihrer eigenen Natur so fremden Maßregeln möglicher Weise vermuthen konnte, sie seien von ihr selbst ausgegangen.“

Man will hier wissen, Frankreich werde seiner Note eine ausführliche Denkschrift nachfolgen lassen.

In England ist auf der Midland-Bahn bei der Station Kegworth ein neu erfundenes Signal aufgestellt worden, welches wahrscheinlich bald eine große Verbreitung erlangen wird. Es besteht aus einer Uhr, deren Zifferblatt 4 Fuß im Durchmesser hat und die auf einer 15 Fuß hohen Säule steht. Von der Uhr zeigt sich nur der vierte Theil, welcher auf mattem Glase die Zahlen 0, 5, 10, 15 in rother Farbe trägt und nur einen Zeiger hat. An ihr befestigt ist ein langer Stab, welcher mit einem in der Innenseite einer Schiene entlang liegenden Tretschemel in Verbindung steht. Sobald der Zug über diesen Tretschemel passirt, wird letzterer durch Schwerkraft des Rades ein wenig herabgedrückt, dadurch wird der Zeiger der Uhr frei und durch ein Gegengewicht auf die Ziffer 0 gerückt. Sobald der Zug vorüber ist, beginnt der Zeiger seinen Weg und bezeichnet bis zu 15 Minuten einem folgenden Zuge die Abfahrtszeit des vorhergehenden. Bei Ablauf der 15ten Minute steht er wieder still. Die Uhr hat zwei Zifferblätter, eines für die Linie aufwärts, das andere für die Linie abwärts. Bei Nacht ist das Signal von innen beleuchtet. Seine Zusammensetzung ist so einfach, daß er fast gar nicht in Unordnung gerathen kann und der Art, daß ein vorbeifahrender Zug von der Uhr jeden Druck wegnimmt, so daß also die bis jetzt in selbstarbeitenden Signalen gefundene große Schwierigkeit glücklich überwunden ist. Man hat berechnet, daß bei systematischer Einführung dieser Erfindung auf der oben erwähnten Linie die doppelte Anzahl von Nachtzügen abgelassen werden kann. Von besonderem Nutzen würde es an der Mündung eines Tunnels sein. Der Erfinder des sinnreichen Instruments ist — ein Spitzenfabrikant, Mr. John King in Heanor.

Die Kosten des nordamerikanschen Krieges belaufen sich auf 2300 Millionen Dollars (zu $2\frac{1}{2}$ fl.), die fruchtlos geopfert sind. Wie groß ist diese Summe? Wenn ein Mann stündlich 1000 Dollars zählte und täglich volle 10 Stunden an der Arbeit wäre, so hätte er 23000 Tage oder 65 Jahre zu zählen. Nimmt man ferner an, ein Dollar habe einen Zoll Länge, wie viele englische Meilen würde die Linie 2300 Millionen messen? Sage: 37.000 Meilen, welche einen Kreis beschrieben, der $1\frac{1}{2}$ Mal um die Erdkugel ginge. Angenommen, ein Silber-Dollar wiege eine Unze, und auf einen Wagen könne man eine Tonne (22 Centner) laden, wie viele Wagen wären nöthig, obige Summe wegzufahren? Antwort: 64,625 Wagen. Unsere Kinder und Kindeskinder, sagt ein amerikanisches Blatt, das diese Zeche bringt, werden noch lange an diesen Schulden mitzahlen müssen.

Italien.

Die „Stampa“ vom 14. d. meldet: Der Handelsminister reist Abends nach Neapel ab, wo er einige Wochen verweilen wird. Die italienische Escadre im Pyräus wurde aufgelöst. Das Linienschiff „Re galantuomo“ wird nach York gehen, um die neue Fregatte „Re d'Italia“ zu holen. Man versichert, der dänische Gesandte werde Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages zwischen Dänemark und Italien einleiten.

Die Nachricht des „Movimento“ von der Flucht des Secretärs des Königs Franz II. erklärt die „Stampa“ aus sicherer Quelle für falsch.

Cardinal Riario Sforza, Erzbischof von Neapel, hat fünf dortige Kirchen, und zwar gerade solche, die zu den besuchtesten gehören, mit dem Interdicte belegt und alle Geistlichen, die daselbst kirchliche Functionen verrichten würden, ipso facto excommunicirt.

Ein dem „Pays“ zugegangenes Telegramm aus Palermo vom 2. d. meldet, daß die Mobilisirung der Nationalgarde einen sehr schlechten Eindruck in der Hauptstadt gemacht habe. Die Polizei sei fortwährend in Anspruch genommen, und täglich habe man Meuchelmorde in den Straßen zu beklagen.

Rußland.

Unter den eingegangenen Adressen an den Kaiser ist eine aus dem Moskauer Gouvernement am 21. Juli übergebene besonders interessant. „Laß doch,“ heißt es in dieser Adresse u. A., „Dir nicht vorschreiben, was Du thun sollst und wie jene es haben wollen. Denn wie können und dürfen Dir die Engländer Unrecht vorwerfen, das Du den Polen gethan haben sollst, wenn sie selbst voller Unrecht sind gegen so viele Völker, die von ihnen härter bedrückt werden, als Du jemals die Polen bedrückt hast. Frage doch nur die Irländer (von Asien wollen wir gar nicht sprechen), ob sie es so gut haben, wie ihre Herren, die Engländer? Mögen diese doch erst in ihrem eigenen Hause Ordnung machen und die unter ihrem Drucke schmachtenden Völkerschaften in volles Recht und in Genuß einer ihnen entrissenen Selbstständigkeit setzen und dann erst sich um andere bekümmern. Mögen Engländer, Franzosen, Oesterreicher und alle die andern, denen Du ein Dorn im Auge bist und die Dir gern Unangenehmes bereiten möchten, mögen sie alle kommen und versuchen; sie sollen erfahren, wie es steht, wenn die Kinder sich um ihren geliebten Vater schaaren und Gut und Leben für ihn einsetzen. In die Krim kommen sie nicht mehr; denn sie haben weder Geld noch Menschen genug, um noch einmal einen so kostbaren Versuch wagen zu können. Vielleicht kommen sie nach Moskau? Verzeih, lieber Vater, wenn wir einfältig zu Dir reden; aber wir sind ja Deine Kinder, und bei Kindern ist es am besten, wenn sie aufrichtig mit ihrem geliebten Vater sprechen, wie sie es verstehen und was sie denken. Wir lassen uns die Zeitung vorlesen, und aus dieser haben wir denn gehört, daß man Dich bedrängt, und dadurch sehen wir uns denn bewogen, Dir zu sagen: Du mögest Dir nichts von Jenen gefallen lassen, Du hast uns ja. Auf uns darfst Du bauen; unser Geld, unser Blut, unser Leben ist Dein Eigenthum; handle damit zum Wohle Deiner Millionen Kinder, aber vergib auch nichts der Ehre unserer heiligen Mutter, unseres geliebten Rußlands u. s. w.“

Ein aus Moskau vom 17. Juli datirter, in zahlreichen Exemplaren in Congreßpolen verbreiteter „Aufruf“ russischer Patrioten an die „Brüder Polen“ wird in einem Krakauer Telegramm der „Presse“ auszugsweise mitgetheilt: Die Polen werden darin zur Beendignng des sechsmonatlichen brudermörderischen, aber fruchtlosen, durch die Hoffnung auf fremde Intervention allein unterstützten Kampfes aufgefordert; die strengen Maßnahmen des Czaren werden dadurch entschuldigt, daß die Polen ihre Mission mißverstanden, ihr eigenes auf der Amalgamirung mit Rußland und Realisirung der slavischen Idee beruhendes Interesse vergessen haben. Alle verwandten Stämme sollen befreit werden; der Czar sei wohlwollend und zu verzeihen bereit. Die Polen mögen ihre brüderliche Rechte reichen. Aus dem brudermörderischen Kriege seien große Nachtheile für Polen entstanden; Tausende fielen von den Kugeln der tapferen kaiserlichen Armee getroffen, ganz Polen sei verwüstet. Die Polen können auf keine fremde Intervention hoffen; indem sie den absichtlich erregten Kampf in die Länge ziehen, arbeiten sie zu Gunsten der Deutschen. Die Großmächte wollen nichts für Polen thun, wollen nur die Vollziehung der Mission des Slaventhums verschieben. Eine abgesonderte Existenz bei wirklicher Vereinigung mit Rußland wird den Polen versprochen; dies sei das einzige Mittel das an Polen durch bedauernswerthe Theilung verübte Unrecht auszugleichen. Die Polen werden dringend aufgefordert, dieser Stimme zu folgen, da die Intervention durchaus nichts bewirken und nur die Lage Polens mißlicher machen werde; die Polen sollen der Nothwendigkeit und dem Urtheile der Vorsehung nachgeben, um die slavische Aera und ihre eigene Zukunft schneller herbeizuführen. Der Czar wird schließlich in dem Aufrufe der Repräsentant der großen slavischen Idee genannt.

Die Nachrichten aus Rußland, schreibt die Nordd. Allg. Ztg., bestätigen die enormen Rüstungen zur Vertheidigung des Landes und speciell der Küsten. Die Panzerflotte wird fortwährend vermehrt und der Bau von Schiffen und schwimmenden Batterien dieser Bauart auf den englischen Werften auf das Aeußerste beeilt.

Dem „Journal des Debats“ liegt ein angeblich genaues Verzeichniß der Sequestrirungen vor, die bis 4. Juli in Lithauen erfolgten. Von 396 Personen, deren Güter sequestrirt wurden, gehören 192 der Classe der großen Grundbesitzer, 192 der des kleinen Adels, dem Bürger- oder Bauernstande an: 8 waren Friedensrichter, 15 Priester, 5 Aerzte, 10 Beamte, 8 pensionirte Offiziere und 14 erst Studenten. Auf der Liste stehen 100 Personen, deren Güter sequestrirt wurden, wegen Aufruhrs mit bewaffneter Hand, 22 wegen Theilnahme am Aufstande, 37 auf Verdacht, den Aufstand begünstigt zu haben; 17 Familien wur-

den die Güter sequestrirt, weil einer ihrer Söhne zu den Insurgenten ging, 10 Personen, weil sie ohne Erlaubniß ihre Behausung verlassen, 9, weil die Regierung nicht weiß, was aus ihnen geworden, 12, weil sie den Bauern ein Manifest, daß ihnen Eigenthumsrecht zusagt, vorgelesen haben, 1 Person, weil es erwiesen ist, daß sie bei Nacht ausgegangen, 3 Personen, weil sie Effecten von Insurgenten (darunter einen Schnürrock) aufbewahrt haben; andere verfielen der Sequestrirung, weil sie einen der Ihrigen, der Insurgent war, übernachtet, ja, weil sie sich ein Reitpferd mit dem Sattel hatten wegnehmen lassen, eine Person, weil bei ihr Arzneimittel und ein Gewehr vorgefunden wurde, eine Person, weil der Hauslehrer ihrer Kinder zu den Insurgenten durchgegangen war; Mütter wurden mit Güter-Sequestrirung bestraft, weil ihre Söhne zu den Insurgenten gegangen, eine Frau, weil sie Weißzeug für dieselben genäht hat, ein Vater, weil er seinem Sohne, als er zu den Insurgenten geben wollte, seinen Segen ertheilt hat. Dem reichen Gutsbesitzer Anton Zaleski wurden die Güter sequestrirt, weil er Böses im Schilde führte und ihn deshalb schon der frühere Gouverneur General Nasimoff ein Mal nach Wiatka deportiren ließ. Bei 75 Sequestrirungen werden die Personen genannt, ohne Angabe, daß ihnen etwas zur Last falle. Die Personen, deren Güter sequestrirt worden, wurden zugleich eingekerkert, einige bereits hingerichtet, viele nach Sibirien deportirt.

Die „Neuesten Nachrichten" wollen wissen, daß der Minister-Staatssecretär für Polen, Łęski, welcher in Warschau aus Petersburg eingetroffen, wo sich bekanntlich das Minister-Staatssecretariat als Vermittlungs- und Beförderungs-Behörde der polnischen, dem Kaiser zu submittirenden Angelegenheiten befindet, dem Großfürsten einen Entwurf vorgelegt habe, aus welchem in Kürze ein Manifest an das polnische Volk erstehen solle. Der Staatsrath Enoch hat dem Warschauer Censur-Comité eröffnet, daß ihm die Ausarbeitung eines Preßgesetzes übertragen worden sei, und das Comité gleichzeitig angewiesen, die Censur milder zu handhaben, namentlich in Bezug auf die auswärtige Presse.

Der in Warschau am 9. d. M. Früh um 7 Uhr mit seiner Frau und dem Dienstmädchen in seiner Wohnung auf der Kreuzgasse ermordet gefundene verabschiedete russische Offizier Wechert soll sich geweigert haben, die Nationalsteuer zu entrichten, hauptsächlich aber deshalb den Tod gefunden haben, weil er die beiden jungen Leute, die vor einigen Tagen bei ihm die Steuer erheben wollten der Polizei übergeben hatte.

Ein Tagesbefehl des geheimen Stadtchefs schärft nochmals das Verbot ein, der russischen Regierung Steuern zu zahlen, und macht bekannt, „daß die Bittschriften um Erlaubniß zu deren Entrichtung selbst dann nicht werden berücksichtigt werden, wenn selbst die Bittsteller vorgeben, es thun zu müssen, um Reisepässe zu erlangen. — Wer aus dieser Ursache nicht reisen kann, der muß — so heißt es in dem Tagesbefehl — nach dem Muster so vieler leidenden Söhne des Vaterlandes die Verfolgung ertragen, von der keiner von uns in diesem Augenblicke sich frei machen kann."

Zwischen Pultusk und Łomża fand in der vorigen Woche ein Gefecht statt, das für die Russen unglücklich ausfiel. Ein russischer Konvoi mit 120 Gefangenen wurde von einer 3000 Mann starken Insurgentenschaar angegriffen und wußte sich, wie der „Kreuzz." berichtet wird, zu seiner eigenen Rettung nichts anders zu helfen, als daß sämmtliche Gefangene niedergeschossen wurden. Hierauf sollen sich die Russen mit einem Verluste von 60 Mann durchgeschlagen haben.

Ueber die Żyrzyner Affaire, in der, nach eigenem Geständniß des „Dzien. powsz.", wie aus dem Freitag von uns gebrachten Bulletin zu ersehen, die Russen eine Niederlage erlitten, wird der „Schl. Z." aus dem Lublinischen geschrieben: Die Insurgenten-Abtheilungen unter Wagner, Kruk (Pseudonym) und noch zwei andern Führern, welche wahrscheinlich in Erfahrung gebracht haben, daß ein Geldtransport aus der Festung Iwangorod nach Lublin abgeführt werden sollte, vereinigten sich am 7. August in dem Walde bei Żyrzyn, (2 Meilen von Iwangorod) zu einer Stärke von 3 — 4000 Mann und erwarteten daselbst in einem Hinterhalt den Transport. Am Morgen des 8. August wurden die Russen, bestehend aus 3 Compagnieen Infanterie nebst einer Abtheilung Artillerie mit 2 Geschützen unverhofft auf allen Seiten von den Insurgenten angegriffen. Nach einem äußerst heftigen und blutigen Kampfe, der vier Stunden währte, gelang es den Insurgenten, die Russen unter Zurücklassung der Geschütze und des Geldes, da sämmtliche Pferde erschossen waren, nach Iwangorod zurückzutreiben. Der Verlust auf beiden Seiten ist sehr beträchtlich, 89 russische Soldaten und 2 Offiziere wurden am 9. beerdigt; der Verlust der Insurgenten, welche den Kartätschen und Granatschüssen ausgesetzt waren, mag wohl noch beträchtlicher gewesen sein, doch haben sie ihre Todten sofort bei Seite geschafft, so daß ihr Verlust nicht bekannt worden ist; ihre Verwundeten sind in Baranow, Puławy und andern Orten untergebracht. Auf die Nachricht vom Anrücken neuer russischer Truppen zogen sie sich über den Wieprz zurück. Nach Aussage verwundeter Insurgenten haben sich die Russen sehr hartnäckig geschlagen, mehreremal die Casse wiedererobert, endlich aber der Uebermacht weichen müssen; die Munitionskarren nahmen sie mit sich; 60 Russen sollen zu Gefangenen gemacht, jedoch bald wieder in Freiheit gesetzt worden sein, zuvor sollen sie jedoch ihre Gewehre durch Eintreiben von Nägeln in die Pistons unschädlich gemacht haben.

Der „Czas", welcher nach dem Zeugniß der „G.-C." unter allen polnischen Blättern bei den Mittheilungen vom polnischen Kriegsschauplatze noch die meiste Vorsicht an den Tag legt, beobachtet auch jetzt noch bezüglich der Vorgänge im Lubliner Gebiete die größte Reserve und erklärt darüber nichts berichten zu wollen, so lange ihm nicht vollkommen verläßliche Nachrichten zukommen. Den von der „Kronika" ausposaunten Sieg der Insurgenten ignorirt er vollkommen. Zwar bringt er ein vom 10. datirtes Schreiben aus dem Lubliner Gebiete, welches die Bewegungen sowohl der russischen Truppen als der Aufständischen bespricht, doch reichen die darin enthaltenen Daten nicht weiter als bis zum 6. August. Dagegen wird constatirt, daß die Insurrection in jener Gegend von Tag zu Tag an Bedeutung gewinnt und daß die Russen zu großer Wachsamkeit und zu neuen Kraftanstrengungen gezwungen sind, um dieses Territorium zu behaupten. — Nach diesem Lubliner Berichte hat General Chruszczew vorige Woche unter starker Begleitung mehre Städte inspicirt und über die Garnisonen Musterung gehalten. Oberst Miednikow, der Districtschef von Janow, begleitete ihn bei diesem Ausflug. Sie befanden sich gerade in Zamość, als ihnen die Nachricht zukam, daß die Insurgenten sich zwischen Janow und Krasnik concentriren. Miednikow zog alsbald mit einer ansehnlichen Truppenmacht gegen sie aus und es erfolgte am 4. der bereits gemeldete Zusammenstoß bei Chruslina, worauf die geschlagenen Russen bis gegen Janow gedrängt wurden. Miednikow führte auf 11 Wägen Verwundete mit sich.

Auch im Gebiete von Augustow soll, wie der „Czas" versichert, der Aufstand wieder größere Dimensionen angenommen haben. Theils sind neue Insurgentencorps aufgetaucht, theils ist Zuwachs aus Lithauen gekommen, da Kolyško, Sendyk, Lubicz und Ostrog den Niemen überschritten haben, um ihr Glück in dieser Gegend zu versuchen. Diese Lithauischen Schaaren haben die Stadt Sereje und Umgegend besetzt. Bei einem Versuche der Russen, ebenfalls über den Niemen zu gehen und zwar auf Sereje zu, mußten sie nach dem polnischen Berichte mit Verlust von 40 Mann zurückweichen.

Der Insurgentenanführer Taczanowski hielt sich seit einigen Tagen in der Gegend von Peisern auf. Obgleich die Russen ihn einzuschließen bemüht sind, ist er ihnen bis jetzt noch immer geschickt entkommen, sucht aber bei seinem Ausweichen sich stets in der Nähe der preußischen Gränze zu halten, wozu ihn gewiß angesagte Verstärkungen von preußisch-polnischen Zuzüglern bestimmen. Doch ist die Wachsamkeit der überall an der Gränze aufgestellten preußischen Wachen und Patrouillen eine so große, daß es den Zuzüglern dadurch sehr schwer, wenn nicht unmöglich gemacht wird, die Gränze zu überschreiten. Die Abtheilung russischer Husaren in Slupce hat die Stadt verlassen und ebenfalls einen Streifzug gegen Taczanowski unternommen. Wahrscheinlich in Folge dessen verbreitete sich die Nachricht, Taczanowski wäre aufgegriffen und seine Schaar zersprengt worden. So wichtig diese Nachricht nun wäre, so ist doch ihre Bestätigung erst abzuwarten, weil bei der jetzigen Aufgeregtheit Uebertreibungen zu oft vorkommen. So schreibt man der „Posener Zeitung" am 13. August

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 18. August.

* Ueber die gestrige Benefiz-Vorstellung haben wir zu erwähnen, daß Benefiziantin Frl. Kreuzer verdienten Beifall fand, Frl. Söld in der Reprise „Komödie ohne Heirath" den bedeutenden Anforderungen dieses Paradestückes an eine Schauspielerin vollkommen gerecht wurde und nach jeder Scene stürmischen Applaus erntete.

* In vergangener Woche gab der Meister der Guitarre Hr. Stanisław Szczepanowski im Theater unter großem Beifall zwei Concerte, in denen auch eigene Compositionen des Virtuosen zum Vortrag kamen. Das zarte Instrument der girrenden Seladons wird unter seinen Händen zum seelenvollen Werkzeug, mit dem er die Hörer, wie Heinr. Wieniawski mit der Violine, bezaubert. Es ist par excellence sein Instrument. Das Violoncell, auf dem der Däne Kellermann der König, spielt er trefflich, so trefflich, daß man dem Succes gern glaubt, der ihm, wie es heißt, in Brüssel neben Servais geworden. Auf dem Clavier begleitete mit Accuratesse und Verständniß H. Simon Benda, Bruder des bekannten Schauspielers Felix B. und des jetzt hier gastirenden H. Jos. Benda aus Kiew. Einen der Concert-Rahmen, (eine bekannte monodramatische Piece) füllte das ergötzliche Spiel des verwendbaren Mitgliedes der polnischen Gesellschaft H. Dębicki aus.

* Im Laufe dieser Woche werden im hiesigen k. k. Strafgerichte folgende Schlußverhandlungen stattfinden: Donnerstag, 20. d. gegen Herrn Johann und Fr. Victoria Cymbrynowicz (öffentliche Gewaltthätigkeit); Freitag, 21. gegen H. Josef Schulz und H. Stanislaus Biesiadecki (öffentliche Ruhestörung nach §. 66 St. G.).

Außerdem Mittwoch, 19. gegen Josef Jaska (schwere körperliche Verletzung), Paul Ciupka (Vergehen gegen §. 341 St-G.), Mathias Żeleźniak (Diebstahl); Donnerstag 20. gegen Stanislaus Krawuś (schwere körperliche Verletzung), Chai Seller (Theilnahme am Diebstahl); Freitag, 21. gegen Marianna Sumar (Todtschlag); Franz Płonka (Diebstahl).

* Am 14. d. starb hier plötzlich der ehemalige polnische Offizier Marcell Napoleon Symonowicz, dessen Sohn unlängst mit Dunajewski in der Weichsel ertrank.

* Am 14. fand das Leichenbegängniß der wegen ihrer Wohlthätigkeit bekannten Gräfin Frl. Pelagia Russanowska statt. Sie soll, dem „Czas" zufolge, ihr Vermögen den Kirchen und Wohlthätigkeitsanstalten vermacht haben.

* Die gestrige „Kronika" zeigt an, daß von diesem Tage an für die Redaction des Blattes H. Ludwig Powidaj verantwortlich ist.

* Unter dem Strohdache des mit Heu angefüllten Schoppens des Postmeisters in Limanowa (Sandezer Kr.) wurde am 26. Juli Feuer angelegt, doch vor dem Ausbruche entdeckt und gelöscht. Der Brandstifter konnte bis jetzt nicht entdeckt werden.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 17. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 70 — 80. Gelber 70 — 78. Roggen 49 — 53. Gerste 36 — 41. Hafer 29 — 34. Erbsen 50 — 56. — Winterrüpsen per 150 Pfund Brutto: 212 bis 225. — Sommerrüpsen per 150 Pfund Brutto: — — —. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 8—16 Thlr. Weißer von 14—19 Thlr.

Lemberg, 14. August. Holländer Dukaten 5.24½ Geld 5.3 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.27½ Geld, 5.33½ W. — Russischer halber Imperial 9.10 G., 9.18 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74½ G., 1.76½ W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66 G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.20 G., 75 95 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.98 G. 79.70 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.90 G 74.65 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.43 G. 82.18 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 202.— G. 204 25 W.

Krakauer Cours am 17. August. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 394 verl., 388 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90 verl., 89 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111¼ verl., 110¼ bez. Russische Imperials fl. 9.17 verl., fl. 9.03 bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.36 verl., 5.28 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.36 verl., 5.28 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 98¾ verl., 98 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76½ verl., 75½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80½ verl., 79¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75¾ verl., 74¾ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 82½ ver., 81½ bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ 204½ verl., 202½ bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Ueber den Ausgang des bei Jerzmanowice und Skała am 15. d. stattgefundenen Treffens wird uns von der russisch-polnischen Gränze Nachstehendes berichtet: Von der aus beiläufig 500 Mann bestandenen und nach Anhaltung eines Theiles durch k. k. Militär-Patrouillen, in der Stärke von etwa 400 Mann unweit Szklary übergetretenen Insurgenten-Abtheilung sind im Gefechte bei Skała bei 200 Mann gefallen, 60 Mann wurden gefangen genommen, der Rest zerstreut. Auf dem Rückwege nach Olkusz wollten die Russen bei dem Edelhofe zu Glanow kurze Zeit Rast halten, ohne zu wissen, daß sich daselbst Insurgenten befanden. Plötzlich wurde ein russischer Soldat durch einen Schuß aus dem Fenster getödtet. Darauf befahl der General Fürst Szachowskoj das Haus zu umzingeln, während zahlreiche Schüsse aus allen Fenstern fielen, wodurch der Fürst selbst leicht verwundet, jedoch im weiteren Commando nicht gestört wurde. Der Gutsbesitzer wurde erschlagen, das Haus in Brand gesteckt, wobei 40 Insurgenten umkamen. In der Verwirrung suchten die Gefangenen zu entweichen, von denen 20 niedergemetzelt wurden. 40 gesunde und 9 verwundete Insurgenten wurden nach Olkusz gebracht, 300 Stück gezogene Gewehre erbeutet. Die Russen zählen an Todten 6, an Verwundeten 13.

Frankfurt, 15. August. Se. Majestät der Kaiser sind heute um 5 Uhr 45 Minuten Nachmittags hier eingetroffen. Von Ulm aus fand die Reise zusammen mit Sr. Majestät dem Könige von Baiern im nämlichen Zuge statt. Der Empfang in Stuttgart war sehr herzlich, am Bahnhofe erwartete der Kronprinz mit einigen Hofchargen die Allerhöchste Ankunft, der Liederkranz und eine Deputation unter Führung des Stadtschultheißes bewillkommte den Kaiser. Nach eingenommenem Dejeuner in der Residenz bei Sr. Majestät dem Könige setzten Se. Majestät die Reise fort. In Bruchsal wartete Se. Hoheit der Prinz Karl von Baden im Auftrage des Großherzogs, um Sr. Majestät bis an die Gränze das Geleite zu geben. In Darmstadt, allwo am Bahnhofe eine Ehrencompagnie paradirte und alle Hofchargen und Autoritäten versammelt waren, begrüßte Se. königliche Hoheit der Großherzog mit sämmtlichen Gliedern seines Hauses Se. Majestät. Hierorts wurden Sr. Majestät bei der Ankunft am Main-Neckar Bahnhofe vom Senate mit beiden Bürgermeistern an der Spitze mit einer herzlichen ehrfurchtsvollen Ansprache empfangen, die in entsprechender Weise vom Kaiser erwidert wurde.

Frankfurt a. M., 16. August, Mittags. Als der Kaiser gestern den Perron betrat, begrüßte ihn der Bürgermeister mit einer kurzen Ansprache, worauf der Kaiser dankend erwiderte: Er hoffe, seine Anwesenheit werde Deutschland nützlich werden. Heute findet die Fürsten-Conferenz noch nicht statt, wahrscheinlich erst morgen. Heute ist Hofdiner beim Kaiser. Morgen ist Galladiner, von der Stadt veranstaltet im Römer, und Abends Feuerwerk am Mainufer. Der Kaiser besucht eben jetzt die Souveraine. So oft er ausfährt, begleitet ihn lebhaftes Hochrufen. Der gestrige Empfang des Kaisers war durchaus sympathisch, von Tücherschwenken und Zurufen begleitet. Der Kaiser fuhr durch das der Main-Neckarbahn gegenüberliegende Thor, statt durch das nächste, der Weserbahn gegenüberliegende Thor, wo die größte Menschenmenge ihn erwartete und von Damen Blumen gestreut werden sollten.

Frankfurt a. M., 16. August, 2 Uhr Nachm. Heute Morgens 8 Uhr hörte der Kaiser von Oesterreich die Messe im Dome, wo er vom Bischof von Limburg begrüßt wurde, der König von Baiern hörte um 11 Uhr die Messe. Sodann besuchten sich die Fürsten gegenseitig. Bei dieser Gelegenheit begegneten sich der Kaiser und der König von Baiern zufällig vor der Hauptwache. Die beiden Souveraine stiegen unter Zurufen der zahlreich versammelten Volksmenge aus ihren Carossen, umarmten sich und unterhielten sich kurze Zeit. Um 4 Uhr ist Galatafel beim Kaiser. Die Verhandlungen beginnen erst morgen. Fortwährend strömen viele Fremde zu. Das Wetter ist prächtig. Der Kaiser feiert seinen Geburtstag Dinstag in Darmstadt, wohin vom Großherzoge von Hessen die Könige von Baiern und Sachsen und der Herzog von Braunschweig geladen sind.

Frankfurt, 16. August. (Btschftr.) Fürst Metternich aus Paris ist hier anwesend.

Frankfurt, 16. August. Se. Majestät der Kaiser, welcher heute Morgens 8 Uhr einer vom Bischofe von Limburg gelesenen stillen Messe im Dome beiwohnten, wurden beim Eingange des Domes vom Bischofe, dem Stadtpfarrer und dem Vorstande nebst einer Deputation der katholischen Gemeinde feierlich empfangen. Im Laufe des Vormittags haben Se. Majestät Besuche der anwesenden Souveraine und Vertreter der freien Städte empfangen und Besuche abgestattet. Um 4 Uhr speisen bei Sr. Majestät sämmtliche hier versammelte Souveräne und Vertreter der freien Städte. Die Stadt ist noch festlich geschmückt und Se. Majestät werden, wie gestern beim Empfange, von der Bevölkerung allenthalben in herzlichster Weise begrüßt. Morgen erfolgt die kaiserliche Vorlage an den Fürstentag. Dinstag, als an dem Geburtstage des Kaisers, findet keine Congreßsitzung statt. Se. Majestät der Kaiser wird an diesem Tage nicht in Frankfurt anwesend sein (sondern in Darmstadt). Mittwoch werden die Verhandlungen abgehalten.

Frankfurt, 17. August. Die Conferenz, welche unter alleiniger Anwesenheit der Fürsten stattfindet, wird heute um 11 Uhr Vormittags definitiv eröffnet. Die Erzherzoge Stephan und Joseph, dann Lord Clarendon sind eingetroffen. Gestern war das Gerücht verbreitet, die versammelten Fürsten wollten nunmehr Preußen zum Beitritte einladen. — Die „Neue Fr. Ztg." glaubt zu wissen, das Directorium werde aus fünf Mitgliedern: Oesterreich, Preußen, Baiern und zwei von den übrigen Staaten gewählten bestehen. — Der König von Hannover wohnte gestern Vormittags dem Gottesdienste in der Paulskirche bei. Das Diner beim Kaiser von Oesterreich dauerte von 4 bis 6 Uhr. Die meisten Fürsten waren dabei in österreichischer Uniform erschienen. — In der heutigen Conferenz-Sitzung im Bundespalais wird der Kaiser die Motive des Reformplanes entwickeln. Die Reform-Vorschläge selbst sind den Souverainen theils vorgestern mitgetheilt worden; ebenso erfolgte die Ausfertigung an den preußischen Bundestagsgesandten und das preußische Cabinet mit der Einladung zur Rückäußerung. Ueber den Inhalt der Vorschläge verlautet noch nichts. — Der Bürgermeister von Darmstadt hat einen Aufruf an die Bürger wegen festlichen Empfanges des Kaisers erlassen.

Hermannstadt, 17. August. Landtagswahlen in Siebenbürgen. In Hoszufalu, District Kronstadt, Wahlbezirk der sieben Dörfer: Konstantin Parczu, Gerichtsassessor in Fogaras. Im Markte Bereczk: Johann Fejer, Oberrichter. In Hidveg, Ober-Albenser Comitats: Graf Gabriel Bethlen. In Karlsburg, Nagy-Enyed, Szamos Ujvar die früheren Deputirten. In Elisabethstadt: Wolfgang Graf Bethlen und Bischof Haynald (neugewählt). In dem Taxalorte Kezdy-Vásárhely: Graf Paul Kalnoki, in dem Taxalorte Szepsi-Szent-György: Baron Sigmund Szentkereszti, in dem Taxalorte Abrudbanya: Nicolaus Szitvasso, in dem Taxalorte Vizakna: Karl Timar wiedergewählt. In dem Unter-Albenser Comitate: Arenti Severu (neugewählt.)

Salzburg, 16. August. Se. Majestät der König von Preußen ist heute um 11 Uhr Vormittags nach München abgereist.

Berlin, 17. August. Petersburger Privatbriefe melden über den Inhalt der Noten der Westmächte, daß der Eindruck der französischen ein friedlicher die Note im Tone vollkommenster Höflichkeit abgefaßt, die Note Englands etwas steifer, doch im ähnlichen Sinne gehalten sei. Beide beharren auf den gemachten Vorschlägen, bedauern, daß Rußland seine Zustimmung zu den 6 Puncten, dem Conferenzprojecte und dem Waffenstillstande nicht ertheilte, und drücken die Hoffnung aus, die russische Regierung werde nach reiflicher Ueberlegung zu einer anderen Stimmung gelangen. Indem beide Mächte Rußland verantwortlich machen, erklären sie, daß sie, nachdem die Pflichten der Menschlichkeit erfüllt, welche die rechtliche Auslegung der Verträge ihnen auferlegt, sich augenblicklich darauf beschränken müssen mit wiederholtem Nachdruck die schon gemachten Bemerkungen zu wiederholen. Drouyn und Russell erklären, jene Maßregeln abzuwarten, welche die russ. Regierung ergreifen wird, und hoffen, daß dieselben eine Pacifirung herbeiführen werden. Ueber die österreichische Note verlautet nichts authentisches. Zur Beantwortung der Depeschen werde Fürst Gortschakoff sich jedenfalls Zeit lassen, da der Kaiser gestern nach Nowogorod abgereist ist und erst in zehn Tagen wiederkehrt.

Veracruz, 16. Juli. Commonfort und Doblado haben die Intervention Frankreichs anerkannt. Juarez hat in Washington Unterstützung gefordert.

Kanagava, 24. Juni. Japan bezahlt 400.000 Dollars Entschädigung für die Ermordung Richardsons, verweigert aber die Auslieferung der Mörder.

New-York, 6. August. Es geht das Gerücht, die Streitkräfte Lees, mit Ausnahme des Hill'schen Corps, stehen im Süden des Rapidan. Man glaubt, General Meade habe den Rappahannock passirt. Die Conföderirten besetzten die Höhen von Fredericksburg und sandten eine Masse Provision dahin. Das Bombardement in Charleston wird von beiden Seiten fortgesetzt. Ein Ausfall der Conföderirten aus dem Fort Wagner wurde zurückgeschlagen. Eine Proclamation Lincolns kündigt Repressalien für die von den Conföderirten getödteten und in die Sclaverei geführten gefangenen Negersoldaten an.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse
Vom 17. August.
Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.95 — 5 pCt. National-Anlehen 82.25. — Bankactien 793. — Creditactien 191.80. — 60ger Anlehenslose 101.45.

Wechsel: Silber 110.75. — London 112.—. — K. k. Münz-Dukaten 5.30.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 17. August.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Ladislaus Gf. Wodzicki aus Polen, Alfred Graf Łoś aus Bobin, Cornel Chwalibóg aus Galizien, Heinrich Straszewski aus Boguchwała.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Julian Fürst Gedroyć nach Dresden, Peter Kuczewski nach Brzysko, Anton Zubrzycki nach Rabka.

Amtsblatt.

Z. 233/863. **Kundmachung.** (628. 1-3)

Zur Sicherstellung der Buchbinder-Arbeiten für die Krakauer k. k. Staatsbuchhaltung auf die Zeit vom 1ten November 1863 bis letzten Dezember 1864 werden im Auftrage der hohen k. k. Obersten Rechnungs-Controlsbehörde vom 22. Juli 1863 Nr. 4381/410 schriftliche Offerte entgegengenommen, welche an die Manipulations-Abtheilung der k. k. Staatsbuchhaltung bis einschließig des 6. September 1863 einzureihen sind, wozu die Unternehmungslustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Gattung und Form der Einbandpiecen, dann die ermittelten Fiscalpreise bei der obgenannten Manipulations-Abtheilung an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 10 bis 12 Uhr Vor- und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags eingesehen werden können; sodann den wohlversiegelten schriftlichen Offerten das Vadium von 50 fl. öst. W. im Baren oder öffentlichen Staatspapieren nach dem Curswerthe beizuschließen, und auf der Außenseite der Offerte der Name und Wohnort des Offerenten, dann der Gegenstand Lieferung, auf welchen der Anbot lautet, genau beizusetzen ist.

Vom Amtsvorstande der k. k. Staatsbuchhaltung.

Krakau, am 15. August 1863.

N. 429. **Concurs-Kundmachung.** (637. 1-3)

Bei dem k. k. provisorischen Berg- und Hüttenamte in Swoszowice ist die Grubenhutmanns und im Falle der graduellen Vorrückung die erste oder zweite beeidete Gruben- zugleich Hüttenaufsehersstelle zu besetzen.

Die wesentlichen Erfordernisse für jeden dieser drei Dienstposten sind: Vertrautheit mit den bei der hiesigen Schwefelgrube vorkommenden bergmännischen Arbeiten, Kenntniß der deutschen und polnischen oder einer andern slavischen Sprache, Uebung im Schreiben und Rechnen, Gewandtheit im Material-Verrechnungsgeschäfte, vollkommene Vertrauenswürdigkeit und ein unbescholtener Lebenswandel, endlich eine kräftige ausdauernde körperliche Beschaffenheit.

Der Wochenlohn für den Grubenhutmann ist dermalen zeitlich mit 5 fl. 95 kr. und für die beiden beeideten Aufseher beziehungsweise mit 4 fl. $72^{5}/_{10}$ kr. und mit 4 fl. $37^{5}/_{10}$ kr. bemessen; ferner ist mit jeder dieser 3 Stellen der Genuß eines Naturalquartiers und der Bezug eines Deputates von jährl. 4 Klafter kiefernes Scheiterbrennholz verbunden.

Die Bewerber um eine dieser drei minderen Dienerstellen haben ihre eigenhändig geschriebenen, mit der vorgeschriebenen Qualificationstabelle versehenen und glaubwürdig documentirten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis zum 10 September l. J. anher zu leiten, und in denselben zugleich auch anzugeben ob und in welchem Grade sie etwa mit einem diesem Berg- und Hüttenamte unterstehenden minderen Diener oder Werksarbeiter verwandt oder verschwägert seien.

Von dem k. k. prov. Berg- und Hüttenamte.

Swoszowice, am 12. August 1863.

Nr. 423. **Kundmachung.** (618. 3)

Für das k. k. prov. Berg- und Hüttenamt Swoszowice sind nachstehende Materialien erforderlich, wegen deren Sicherstellung am 4ten September 1863 eine öffentliche Licitation stattfinden wird, als:

1200 geschnittene tannene Platten 3° lang, am Dünnende 8" breit, 4" dick,
3000 kieferne Schwartlinge 3° lang, 10" breit, 2" dick,
2500 tannene Schwartlinge 3° lang, 10" breit, 2" dick,
1200 dto. gesäumte Bretter 2° lang, 10" breit, 2" dick,
150 Schock große Faßböden 19½" im Durchmesser,
1400 Schock gespaltene Faßtaufeln 38" lang, 3 — 4" breit, ½" dick,
1400 Schock Faßreifen a 78" lang, ¾ breit,
85 Zentner Heu,
30 Zentner Kornstroh,
180 Metzen Hafer.

Lieferungslustige werden hievon mit dem Beisatze verständiget, daß sie hierauf versiegelte, von Außen mit dem Worte „Lieferungsanbot" bezeichnete, und mit dem Reugelde von 10% des ganzen Offertbetrages versehene Offerten in der k. k. Berg- und Hüttenamtskanzlei zu Swoszowice längstens bis 4ten September 1863 Mittags 12 Uhr bei dem Herrn Amtsvorstande einbringen können.

Jeder Offerent hat seinen Anbot mit Ziffern und Worten deutlich anzusetzen und die Erklärung beizufügen, daß er sich den diesbezüglichen Licitations- und beziehungsweise Lieferungsbedingnissen, welche in der obbesagten Kanzlei einzusehen sind, genau unterziehen wolle.

Von dem k. k. prov. Berg- und Hüttenamte.

Swoszowice, am 10. August 1863.

L. 4378. c. **Edykt.** (619. 3)

Ze strony c. k. Sądu obwodowego w Rzeszowie przypuszcza się na prośbę Magdaleny Bąk urodzonéj Gąsiorek z Przychojca dowód świadkami Jakóbem Kołodziejem i Janem Jaroszem na tę podaną okoliczność, że jéj mąż Jan Bąk z Przychojca przed laty 18 przez utopienie się w Wiśle niedaleko Warszawy śmierć znalazł.

Dla nieobecnego Jana Bąka ustanawia się kuratora w osobie Rzeszowskiego Adwokata Dra. Rybickiego z zastępstwem Rzeszowskiego Adwokata Dra. Lewickiego, a pierwszemu udziela się jeden egzemplarz podania, i artykułów dowodowych do podania w tym względzie w przeciągu dni 30. pytań szczegółowych.

To przypuszczenie do dowodu z świadkami ogłasza się edyktem, i wzywa się wszystkich, którzykolwiekby o życiu lub o szczegółach śmierci Jana Bąka wiadomość mieli, aby w przeciągu sześciu miesięcy od dnia ostatniego umieszczenia tego edyktu zacząwszy, o tém albo tutejszy Sąd obwodowy, albo kuratora Dra. Rybickiego uwiadomili.

Rzeszów, dnia 31 Lipca 1863.

L. 3767. **Edykt.** (629. 2-3)

Ces. król. Sąd odwodowy w Nowym Sączu przypomina Herschowi Braunfeld kupcowi z miejsca pobytu teraźniejszego niewiadomemu, iż Lea Kleinberger przeciw onemu przez pana Dra. Pawlikowskiego pozew wekslowy o 134 złr. 30 kr. w. a. z przynależytościami podała, i o nakaz płatniczy prosiła.

Ponieważ Sądowi pobyt teraźniejszy Herscha Braunfelda jest niewiadomym, więc wyznacza się mu na własne niebezpieczeństwo i koszta pana Dra. Zielińskiego Adwokata w Nowym Sączu z zastępstwem Adwokata tutejszego p. Micewskiego za kuratora, i doręcza się pierw wymienionemu nakaz płatniczy z 27 Czerwca 1863, L. 3527.

Wzywa się więc Herscha Braunfelda, ażeby ustanowionego zastępcę względem odpowiedniego prowadzenia procesu stósownie zainformował, i temuż dowody swoje doręczył, gdyż w razie przeciwnym sam sobie skutki zaniedbania przypisze.

Uchwalono w radzie c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 15 Lipca 1863.

Nr. 574. c. **Edykt.** (631. 3)

Przez c. k. Sąd powiatowy w Dobczycach czyni się wiadomo, iż na dniu 5 Października 1848 zmarł Jan Baran włościanin z Węgielnicy z pozostawieniem rozporządzenia ostatniéj woli, którém ustanowił za współdziedzica syna Walentego.

C. k. Sąd powiatowy, nie wiedząc miejsca pobytu Walentego Barana, wzywa tegoż, ażeby w przeciągu roku jednego, od dnia pierwszego umieszczenia niniejszego edyktu rachując, stawił się w tutejszym Sądzie i oświadczenie swoje względem przyjęcia spadku wniósł, w przeciwnym bowiem razie, spadek po jego ojcu pozostały, z innemi spadkobiercami, którzy się zgłosili, i z kuratorem dla niego ustanowionym Wojciechem Permusem byłby pertraktowanym.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Dobczyce, d. 31 Lipca 1863.

N. 6405. **Kundmachung.** (634. 3)

Von Seite der k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Verpachtung der Piwnicznaer städtischen vereint mit der Piwnicznaer Vogtei-Propination für die Zeitperiode vom 1. November 1863 bis Ende October 1866 in der Piwnicznaer Magistratskanzlei am 27. August 1863 die dritte und letzte Licitation abgehalten werden wird, wobei schriftliche Offerten angenommen werden.

Der Fiscalpreis für das vereinte Propinationsrecht beträgt . . . 1821 fl. öst. W.
und das Vadium . . . 182 fl. 10 kr. öst. W.

Die Licitationsbedingnisse können beim Magistrate in Piwniczna eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Sandec, am 6. August 1863.

Nr. 8359. **Kundmachung.** (635. 3)

Am 25. d. Mts. Vormittag wird hieramts die Verpachtung des Bezuges der Fleisch-Verzehrungssteuer in dem aus 41 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Mszana dólna auf die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 vorgenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt auf diese 14monatliche Pachtperiode 1515 fl. öst. W.

Die sonstigen Bedingnisse können hieramts, und bei den hierbezirkigen k. k. Finanzwache-Commissären eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 10. August 1863.

N. 7354. **Kundmachung.** (630. 1-3)

Wegen Verpachtung der Brückenmauth an der Weichselparallelstraße bei Zator für die Zeit vom 1. November 1863 bis letzten October 1864, wird am 2. September l. J. in der Magistratskanzlei zu Zator und wegen Verpachtung der Brückenmauth bei Komorowice für dieselbe Zeit am 4. September l. J in der Beziskamtskanzlei zu Biala eine öffentliche Licitations- und Offert-Verhandlung abgehalten werden.

Hievon geschieht mit dem Beifügen die allgemeine Verlautbarung, daß die schriftlichen Offerten längstens bis 3 Uhr Nachmittags am Termine der Licitations-Commission übergeben sein müssen, und daß die Verhandlung selbst mit Schlag 5 Uhr Nachmittags geschlossen wird, daher spätere schriftliche oder mündliche Offerte nicht werden berücksichtigt werden.

Der Fiscalpreis beträgt bei Zator 259 fl.
dagegen bei Komorowice . . . 536 fl. öst. Währ.

Das Vadium beträgt 10% vom Ausrufspreise.

Die näheren Bedingnisse werden bei der Licitationsverhandlung bekannt gegeben werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Wadowice, 5. August 1863.

Nr. 8358. **Kundmachung.** (633. 1-3)

Am 26. d. Mts. Vormittag wird hieramts der Bezug der Fleisch-Verzehrungssteuer in dem aus 50 Ortschaften gebildeten Pachtbezirke Neumarkt auf die Zeit vom 1ten November 1863 bis Ende Dezember 1864 verpachtet werden.

Der Fiscalpreis beträgt 2325 fl.

Die sonstigen Bedingnisse können hieramts und bei den Finanzwache-Commissären zu Neumarkt, Limanow, Neu-Sandec und Gorlice eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, am 10. August 1863.

Nr. 9004. **Licitations-Ankündigung.** (624. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Behufs der Verpachtung der Wein- und Fleisch-Verzehrungssteuer sammt 20% außerordentlichen Zuschlage dann des einigen Gemeinden bewilligten Zuschlages für die Zeitperiode vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 und bedingungsweise auch für die darauf folgenden Solarjahre 1865 und 1866 an den nachstehend ausgewiesenen Tagen, bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction die öffentliche Versteigerung abgehalten werden wird, und zwar:

Post-Nro.	Pachtbezirk	Pachtobject	Tag der Licitation	Ausrufspreis für die Zeit v. 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864. fl.	kr.	Vadium fl.	kr.
1	Tarnow sammt den dazu gehörigen Ortschaften.	Fleisch-Verzehrungssteuer sammt 50% Gemeindezuschlag für die Stadt Tarnow	24. August 1863 Vormittags	26483	34	2649	—
2	Baranow dto.	Fleischverzehrungssteuer	dto.	1995	59	200	—
3	Tuchow dto.	dto. dto.	dto.	1201	67	120	—
4	Tarnow dto.	Weinverzehrungssteuer sammt 50% Gemeinde-Zuschlag für die Stadt Tarnow	24. August 1863 Nachmittags	3266	75½	327	—
5	Dombrowa dto.	Fleischverzehrungssteuer	25. August 1863 Vormittags	2768	42	277	—
6	Jaslo dto.	Fleisch-Verzehrungssteuer sammt 25% Gemeindezuschlag für die Stadt Jaslo	dto.	2584	71	259	—
7	Ropczyce dto.	Fleisch-Verzehrungssteuer sammt 10% Gemeindezuschlag für Ropczyce	26. August 1863 Vormittags	2113	16	212	—
8	Pilzno dto.	Fleisch-Verzehrungssteuer sammt 15% Gemeindezuschlag für Pilzno	dto.	1670	—	167	—
9	Kolbuszow dto.	Fleischverzehrungssteuer	27. August 1863 Nachmittags	2246	56	225	—

Es werden auch schriftliche Anbote von den Pachtlustigen angenommen, jedoch müssen die diesfälligen, mit dem Stempel von 50 kr. versehenen, und mit dem vorgeschriebenen Vadium belegten Offerte spätestens bis 6 Uhr Abends des dem Licitationstermine des betreffenden Pachtobjects vorangehenden Tages gehörig versiegelt, bei dem Vorstande dieser k. k. Finanzbezirksdirection überreicht werden.

Die näheren Pachtbedingnisse können bei dieser Finanz-Bezirks-Direction in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Tarnów, 4. August 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
17	2	327''' 91	+23°4	37	W.S.W. schwach	heiter		+12°2	+25°6
	10	26 95	16°4	80	S.O. still	heiter			
18	6	27 28	15°0	83	N.W. schwach	heiter m. Wolken	Ab. Blitze in N. u. N.W.		

Wiener Börse-Bericht

vom 14. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.80	73.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	82.20	82.30
vom April — October	82.30	82.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.80	77.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.75	69.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	159.—	159.50
„ 1854 für 100 fl.	95.75	96.25
„ 1860 für 100 fl.	101.65	101.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.25	76.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.25	76.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.75	75.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	793.—	795.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	191.80	191.90
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	642.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1710.	1712.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	191.—	191.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.—	147.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	127.50	127.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.—	247.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	202.50	202.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	449.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	250.—	251.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	400.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	400.—	405.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	162.50	162.75

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	91.75	92.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.60	87.80
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75 25	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.—	135.20
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	95.—
Salm zu 40 fl. „	36.—	36.25
Palffy zu 40 fl. „	36.75	37.25
Clary zu 40 fl. „	33.50	34.—
St. Genois zu 40 fl. „	34.50	35.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.—	21.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.90	94.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.—	95.—
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	83.80	83.90
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	112.20	112.25
Paris, für 100 Francs 4%	44.40	44.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 33	5 32	5 32	5 33
„ vollw. Dukaten	5 33	5 32	5 32	5 33
Krone	— —	— —	15 30	15 35
20 Francstücke	8 94½	— —	8 94	8 95
Russische Imperiale	— —	— —	9 15	9 18
Silber	— —	— —	111 —	111 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

n **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**